

Noch einmal: „Ob gut, ob schlecht, muß heute klar sein“

Seit zehn Jahren bin ich im Prüfamnt des VEB Energieversorgung Neubrandenburg beschäftigt. Bereits acht Jahre arbeite ich als Zählerprüfer und glaube, mir ein Urteil über die Qualität bei Zählern erlauben zu können. Wer im „Neuen Weg“ Nummer 6/64 den Artikel „Ob gut, ob schlecht, muß heute klar sein“ liest, müßte glauben, im VEB Zähler- und Apparatebau Teltow käme jetzt alles in Ordnung — auch die Qualität. Wir wurden bisher aber immer enttäuscht.

Bereits vor fünf Jahren hat unser Prüfamnt erstmalig die schlechte Qualität bei Zählern beanstandet. Unser Meister und unser Parteisekretär waren damals im VEB Zähler- und Apparatebau Teltow Teilnehmer einer Konferenz. Sie hatte die Verbesserung der Qualität zum Inhalt. Zu dieser Zeit schlossen sich die Kollegen des Betriebes der Bewegung „Meine Hand für mein Produkt“ an. Leider hat sich bisher nichts zum Guten verändert. Im Gegenteil! Die Qualität ist immer schlechter geworden. Mit dem jetzt ausgelieferten Zähler Form W 2, er trägt immer noch *das* Gütezeichen „2“, liegt der Betrieb in der Maßgenauigkeit nach meiner Meinung um rund 30 Jahre hinter dem Weltniveau zurück. Ich würde dem DAMW empfehlen, für diesen Zähler das Gütezeichen „M“ (Murks) neu einzuführen.

In unserem Wettbewerbsvertrag haben wir uns verpflichtet, die Selbstkosten zu

senken. Für den Zähler Form W 2 brauche ich z. B. im Durchschnitt täglich zwei Stunden Zusatzzeit für Nacharbeiten. Es ist also kaum möglich, unsere Verpflichtung einzuhalten. Wer zahlt uns eigentlich die Prämie? Sollen wir weiterhin für die schlechte Arbeit im VEB Zähler- und Apparatebau Teltow leiden?

In dem erwähnten Artikel heißt es, daß im Zählerbau kleine technische Verbesserungen vorgenommen wurden. Ich konnte aber beim besten Willen bisher nichts entdecken. Oder ist etwa damit die Schraube am Magnet, die bislang einen runden Kopf hatte und jetzt einen Sechskantkopf aufweist, gemeint? Hier alle Mängel aufzuführen würde zu weit führen. Ich schlage dem VEB Zähler- und Apparatebau Teltow deshalb vor, einmal in die einzelnen Prüfämter zu fahren und sich die von den Prüfern erkannten Mängel zeigen zu lassen. Ich bin der Meinung, eine gute Arbeit ist eine bessere Antwort als alle Verpflichtungen. Oder glauben die Verantwortlichen dieses Betriebes, Papier sei geduldig, wenn im Artikel zum Ausdruck käme, daß aus der Kritik Lehren gezogen würden? Es bleibt nur zu hoffen, daß der neue Zähler, von dem im Beitrag ja die Rede ist, das Weltniveau mitbestimmt.

Gerhard Weber
Zählerprüfer im VEB Energieversorgung
Neubrandenburg

Rechenschaft über einen Patenschaftsvertrag

Ich bin Leser des „Neuen Weg“ und möchte über ein Beispiel schreiben, das, so glaube ich, zumindest bei uns in Bautzen einmalig ist.

Als Sekretär der WPO 12 habe ich mir gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Wohnbezirksausschusses der Nationalen Front darüber Gedanken gemacht, wie es zwischen der FDJ-Gruppe einer Klasse des Sorbischen Instituts für Lehrerbildung und unserer Hausgemeinschaft in der Flinzstraße 27, 29 und 31 zu einem Patenschaftsvertrag kommen kann, weil das Institut unser Leitbetrieb im Wohngebiet ist. Wir besprachen unsere Überlegungen mit der Parteiorganisation und dem Direktor des Instituts, und nach langen Beratungen kam

es zu einem solchen Vertrag. Er wurde am 19. September 1963 in einer Hausversammlung feierlich unterzeichnet und sollte bis Ablauf des Schuljahres Gültigkeit haben. Da die Studenten gegenwärtig vor einer Abschlußprüfung stehen und im neuen Schuljahr schon eine erste Klasse übernehmen, haben wir bereits jetzt, gemeinsam mit der FDJ-Gruppe der Klasse L 3a des Instituts, in einer Hausversammlung Bilanz gezogen.

Nachdem die Versammlung eröffnet und der Sinn und Zweck noch einmal erläutert worden war, gab der Klassenlehrer, Genosse Winzer, einen kurzen Überblick über die Leistungen der Studenten. Die Einschätzung war gut. Über jeden anderen Punkt im